Ladengerüchte

Kaum geschieht etwas Postives – wie die Horteröffnung – schon kommen die negativen Gerüchte auf dem Fuß: Beim Einkauf hört man Mütter sich lautstark darüber unterhalten, daß während der Bauzeit des Kindergartens ein totaler Aufnahmestopp für den Kindergarten gelten solle.

Gut, daß man dies gehört hat. Und man kann sich durchaus so eine verrückte Regelung vorstellen. Aber: Auf sofortige Nachfrage erklärte die Schuldezernentin am 26.8., daß sie davon nichts wisse. Also: Nichts dran am Gerücht.

Ein Tip für alle Mitbürger: es gibt immer wieder solche Gerüchtestreuer. Nicht aufregen – nachfragen sollte man. In diesem Heft stehen eine Menge Namen und Telefonnummern, die gerne weiterhelfen.

OB Andreas von Schoeler in Nieder Erlenbach

Bereits zum zweiten Mal in seiner kurzen Amtszeit kommt Oberbürgermeister Andreas von Schoeler in unseren Stadtteil. Am 29. September kommt er zum Frühschoppen um 10^{30} Uhr ins Bürgerhaus – um zu berichten und Rede und Antwort zu stehen. Den Termin sollten Sie sich vormerken; die nächste WIR wird noch mal erinnern.

Kommt die Oberstufe?

Nun hat eine wissenschaftliche Studie das Ergebnis gebracht, daß die Eltern, die Ortsbeiräte und das Kollegium der Otto-Hahn-Schule schon seit vielen Jahren behaupten: Mit der Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe wird die Schule für Eltern so attraktiv, daß sich die Oberstufe lohnt.

In einem detaillierten Fragebogen – manche Eltern werden sich erinnern – wurden die Eltern der zweiten und dritten Klassen befragt. Ungewöhnlich hoch war der Rücklauf: drei von vier Eltern füllten den Fragebogen aus. Ergebnis: Bei einer Einrichtung einer Oberstufe würde sich eine Jahrgangsbreite von 153 bis 171 Schülern ergeben, was ca. sechs Schulklassen entspricht, genug, um eine Oberstufe zu tragen.

Jetzt gilt es für Eltern, Ortsbeiräte, Schüler und Lehrer, mehr Druck zu machen, damit die im gerade entstehenden Schulentwicklungsplan festgeschrieben wird.

Impressum

Herausgeber:
SPD Nieder Erlenbach;
V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 6000 Frankfurt 50.

Wir in Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

8/91

Liebe Erlenbacher,

für die meisten von uns ist die Zeit der Ruhe und Erholung vorbei und das Alltagsleben hat uns wieder erwischt.

Aber vielleicht haben Sie eine Reihe schöner Urlaubserinnerungen – aus dem Ausland, von den Ferienspielen in Nieder Erlenbach oder woher auch immer – mitgebracht, von denen man noch eine Weile zehren und erzählen kann.

Ein wenig südliches Flair ist ja in Form eines Eissalons jetzt nach Nieder Erlenbach gekommen. Hoffen wir, daß unser kleiner Stadtteil genügend Umsatz bietet, denn eine Bereicherung ist er sicher.

Noch ein Wort zur letzten Ausgabe vor den Sommerferien: Obwohl (oder gerade weil?) keine besonders heißen Themen außer der "Schwellenfrage" behandelt wurden, erreichte uns eine Resonanz wie bei keiner Ausgabe zuvor: Anrufe, Briefe, Besuche usw. mit Informationen, Vorschlägen (auch zu den Schwellen) und Anregungen – übrigens auch aus verschiedenen politischen Richtungen.

WIR freut sich sehr darüber, denn das Blättchen soll ja der Information und der Kommunikation dienen. Zum anderen zeigt es uns, daß WIR doch sehr intensiv gelesen wird – auch ein Grund zur Freude. Bleiben Sie und WIR weiterhin so gut in Kontakt, es wird Nieder Erlenbach nutzen.

In dieser Ausgabe:

Wer ist zuständig? Eine Information über Ehrenämter und Politiker in unserem Stadtteil.

Aus dem Ortsbeirat

Wow, war das `ne Diskussion in der Bürgerfragestunde – da flogen (fast) die Fetzen. Nicht zwischen den Politikern, sondern zwischen den Bürgern. Doch eines nach dem anderen.

Zunächst wurde gefragt, wo die zugesagten Basketballständer blieben. Der Ortsvorsteher versprach nachzuhaken. Danach berichtete Herr Schwickart über den landwirtschaftlichen Lehrpfad. Sechs Schulklassen und eine Studentengruppe nahmen an Führungen teil. Herr Schwickart bedauerte, daß die Politiker des Ortes nicht an der Begehung beteiligten, und obwohl keine der Parteien vertreten war, so waren die Grünen und die Roten ganz besonders nicht dabei (so einfach ist manchmal das Weltbild von rechts betrachtet).

Und dann ging´s los. Es ging um Lärmbelästigungen, die abends und am Wochenende vom Spielplatz an der Lochmühlstraße ausgehen. Anwohner beschwerten sich massiv, Eltern verteidigten die Rechte von Kindern und Jugendlichen. Trotz allen Streits war man wohl querbeet der Meinung, daß Anwohner zwar das Recht auf Ruhezeiten haben, daß aber auch Jugendliche einen Platz haben müssen, um sich zu treffen. Die Meinung, die Kinder haben in ihrem Haus/Garten zu bleiben, war wohl eher die Ausnahme.

In der Sitzung wurde dann beschlossen, daß am Samstag, dem 31.8. alle Fraktionen des Ortsbeirates gemeinsam eine Aktion zur Einführung von "Tempo 30" in Nieder Erlenbach starten wollen. Unter anderem wollen die Kinder der "Bodentrampler" einen Verkehrsschildertanz aufführen.

Auch bei den Anträgen gab es am Anfang nur Gemeinsamkeiten: So soll

> für die Sanierung des Schuppen am Feuerwehrgerätehaus DM 9.600,– bereitgestellt werden zur Selbsthilfe und

> dem Angelsportverein ein Grundstück am Erlenbach verpachtet werden.

Nach Meinung der CDU sollen außerdem

> am Spielplatz Lochmühlstraße Schilder mit Hinweisen auf Altersbegrenzung und Ruhezeiten angebracht werden und

> in der Lochmühlstraße die Beleuchtung so verändert werden, daß man trotz der Bäume auch noch Licht hat.

In der nächsten Sitzung am 24.9. soll das Verkehrsberuhigungskonzept des Planungsbüros Retzko & Topp vorgestellt werden, damit Anregungen der Bürger noch aufgenommen werden können. Intern will der Ortsbeirat dies schon vorher besprechen.

Ortsbeiräte: Sie sind das gewählte Stadtteilparlament, das sich um die Belange des Stadtteiles kümmern soll, allerdings mit wenig Kompetenzen ausgestattet. In der Regel haben sie nur ein Vorschlags– und Beratungsrecht, die Entscheidungen fallen dann in der Stadtverordnetenversammlung oder durch den Magistrat. Seit etwa einem Jahr haben sie allerdings das alleinige Entscheidungsrecht (mit wenigen Ausnahmen) für Verkehrsberuhigungsmaßnahmen. Sollte der Magistrat den Forderungen der Ortsbeiräte nicht folgen wollen, sind wieder die Stadtverordneten gefragt.

Ortsbeiräte sind in ähnlichen Dingen wie der Stadtbezirksvorsteher auch Ansprechpartner der Bürgerinnen und Bürger, ihr Schwerpunkt liegt nicht im administrativen, sondern im politischen Bereich – wie z. B. die Gestaltung des Ortes erfolgen soll usw. Der Ortsbeirat tagt i. d. R. einmal monatlich dienstags öffentlich im Bürgerhaus. Termin und Tagesordnung werden rechtzeitig an der Verwaltungsstelle ausgehängt.

Ortsvorsteher: Er steht dem Ortsbeirat vor als neutraler Versammlungsleiter. Er wird in der Regel von der stärksten Partei gestellt. Er ist vergleichbar dem Stadtverordnetenvorsteher – obwohl er im Bewußtsein der Bevölkerung eher wie der "Ortsbürgermeister" angesehen wird, aber das ist ja der Stadtbezirksvorsteher. Er ist genauso Ansprechpartner für die Bürger wie jedes einzelne Ortsbeiratsmitglied. Ortsvorsteher ist Herr Michel, Tel. 41830

Stadtverordnete: Ihre Aufgabe ist es, die Stadtregierung zu kontrollieren, eigene Vorschläge zur Kommunalpolitik in Form von Anträgen zu machen und über die vorliegenden Ortsbeiratsanträge zu entscheiden. Sie werden wohl immer ein besonderes Augenmerk auf "ihren" Stadtteil legen, haben aber das Gesamtinteresse der Stadt zu berücksichtigen.

Nicht jeder Stadtteil hat Stadtverordnete, sondern sie werden über Listen der Parteien ins Parlament gewählt. So kommt es, daß manche Stadtteile gar nicht vertreten sind (z. B. Harheim), andere wiederum mehrfach. Unser Stadtteil ist zweifach vertreten durch Herrn Kreling (CDU) und Herrn Wagner (SPD).

Für weitere Auskünfte steht WIR gerne zur Verfügung.

Stadtbezirk nachzugehen, diese ggf. weiterzuleiten und für ihre Behebung Sorge zu tragen sowie wohnungspolitische und umwelt-bezogene Interessen der Stadt zu wahren."

In unserem Stadtteil ist dies Herr Schottdorf, Tel. 41635; Sprech-stunden sind mittwochs von 18 bis 19 Uhr in der Verwaltungs-stelle (Rathaus).

Sozialbezirksvorsteher: Auch er ein Vertreter des Magistrats, der – wie der Name sagt – im sozia-len Bereich Hilfestellung geben soll. Da kann es um Wohngeld oder Winterbrand gehen, um Al-tenerholung oder Essen auf Rädern, auch um Ansprüche von Großfamilien (eine Großfamilie hat mindestens drei Kinder – für sie gibt es, unabhängig vom Ein-kommen, einige Vergünstigun-gen) und viele Dinge mehr. Wer – auch überraschend – soziale Probleme hat, findet hier den Ansprechpartner.

In unserem Stadtteil stehen neben dem Sozialbezirksvorsteher, Herrn Grzyb, Tel. 43361, auch zwei Sozialpfleger als Ansprech-partner zur Verfügung: Herr Reiter, Tel. 41287 und Herr Titel, Tel. 42941. Sprechstunde ist montags von 10 bis 12 Uhr ebenfalls im Rathaus.

Schiedsmann: Er soll versuchen, Streitigkeiten zu schlichten, bevor man den Weg zum Gericht geht. Er soll versuchen, einen Vergleich herzustellen und da-durch den Rechtsfrieden wieder herbeizuführen. Wenn also der Nachbar die herüberhängenden Äste partout nicht abschneiden will – nicht gleich Anwalts- und Gerichts-kosten verursachen, erst den Weg über den Schiedsmann gehen.

Herr Rach, Tel. 42909, hält seine Sprechstunden montags von 17 bis 18 Uhr im Rathaus.

Ortsgerichtsvorsteher: Er ist eine Hilfsbehörde der Justiz und un-tersteht der Dienstaufsicht des Amtsgerichts. Zu seinen Aufga-ben gehören insbesondere:

> Beglaubigungen von Unter-schriften,

> Beglaubigungen von Abschrif-ten und privaten Urkunden,

> Sicherung des Nachlasses von alleinstehenden Verstorbenen,

> Festsetzung und Erhaltung von Grundstücksgrenzen,

> Schätzung von Grundstücken und beweglichen Sachen.

Auch diese Funktion wird von Herrn Rach wahrgenommen. Telefon und Sprechstunde wie oben.

Soweit zu den Ehrenbeamten. Nun zu den Politikern. Auch sie sind auf kommunaler Ebene ehrenamtlich tätig, aber nicht als Beamte vereidigt, sondern nur ihrem Gewissen verpflichtet (und dem Wähler).

In Bedrängnis

Die heftige Diskussion in der letzten Bürgerfragestunde zeigte meines Erachtens auf, daß viele sich bedrängt fühlen. Alte und neue Anwohner des Spielplatzes fühlen sich durch den Lärmpegel in ihrem Ruhebedürfnis bedrängt. Umgekehrt werden sich die Ju-gendlichen bedrängt fühlen, wenn man ihnen diesen "Freiraum" nimmt.

Darüberhinaus scheint Nieder Er-lenbach an einem Entwicklungs-punkt angekommen zu sein, an dem sich manche Alteingesessene durch den Zuzug immer mehr "Städter" bedrängt fühlen – das "Land" wird zur Minderheit, und es bestehen Ängste, daß es zur Nebensache wird.

Auch die CDU scheint sich be-drängt zu fühlen, weil jahrelange Forderungen des Ortsbeirates (Hort, Kindergartenerweiterung, Verkehrsberuhigung, Ampel an der Niedereschbacher-Straße usw.) durch den rot-grünen Magistrat nun doch tatsächlich verwirklicht werden. Anders kann man sich sonst das Verhalten mancher CDU-Parteigänger und insbesondere des Ortsvorstehers während der letzten Sitzung nicht erklären, das einen Rückfall in alte Zeiten bedeutete.

Nicht, daß er seine Meinung in der Diskussion kundtat. Das ist legitim, auch wenn Herrn Gläser von den Grünen dabei mal der Kragen platzte. Auch das Herr Michel dabei mehr als üblich po-lemisierte ist zwar nicht schön in seiner Funktion als Ortsvorsteher, aber auch noch erträglich. Nicht erträglich ist allerdings, wenn er in der Bürgerfragestunde als Versammlungsleiter sich besser behandelt als die Bürger. Er hat in dieser Funktion die Ver-sammlung zu leiten und nicht je-den einzelnen Beitrag zu kom-mentieren. Wenn er dies tun will, hat er sich wie jeder Bürger auf die Rednerliste zu setzen und zu warten, bis er an der Reihe ist.

Zum Schluß sei angemerkt, daß es uns alle nicht weiterbringt, wenn wir **gegen** *den Krach der Jugendlichen sind, wenn wir wegen des Verkehrs* **gegen** *ver-dichtete Bebauung im Ort sind, wenn wir* **gegen** *die "Städter" sind. Vielmehr sollten wir* **für** *einen Jugendclub kämpfen,* **für** *Verkehrsberuhigung,* **für** *eine ver-nünftige Ortsgestaltung,* **für** *einen Ausgleich unterschiedlicher In-teressen im Ort. Und nicht gleich aufgeben, wenn etwas nicht sofort erfolgreich ist, die Kinder zu alt werden usw. Zäh bleiben, nach-bohren heißt die Devise.*

Gert Wagner

Hort eingeweiht

Jetzt gibt es ihn, den Hort, für den Erlenbacher Eltern jahrelang gekämpft haben: am 21.8. wurde er offiziell von Stadträtin Jutta Ebeling und Baudezernent Hanskarl Protzmann eingeweiht. Auch die örtliche Prominenz war zahlreich vertreten: Vom Kinderverein über den Ortsbeirat bis zu den Stadtverordneten.

Zwar ist es vorerst nur eine Zwischenlösung, weil innerhalb von zwei Jahren kein komplettes Gebäude geplant und gebaut werden kann, aber diese Zwischenlösung kann sich sehen lassen. Indiz dafür ist, daß man von vielen Seiten gehört hat: Den kriegt die Stadt nicht wieder! Das Gebäude hat einen Spielraum, einen Hausaufgabenraum, Küche, Toiletten und einen Vorraum.

Und die Eltern wissen: die "richtige" Lösung kommt auch, der Kindergarten wird saniert und erweitert, Schuldezernentin Ebeling bestätigte in ihrer Ansprache, daß der Baubeginn noch in diesem Jahr sein soll – sogar die Personalausstattung soll gut sein.

Der Kinderverein überreichte als Einzugsgeschenk einen Obstkorb und einen Basketballständer. Einen Namen hat das Hortgebäude auch schon. Feierlich enthüllten die Kinder den Schriftzug "Die rosa Krawallschachtel"

Hier wurde vor Ort bewiesen, daß sich rot–grün an seine Wahlaussage hält, Politik für Kinder machen zu wollen.

Rund um Nieder Erlenbach

Neuigkeiten

> Jahrelang gefordert, jetzt in Betrieb: die Ampel an der Kreuzung Niedereschbacher Straße.

> Das nicht mehr benötigte Schutzdach an der ehemaligen Bushaltestelle soll kurzfristig entfernt werden.

> Bei der Planung für den III. Bauabschnitt der Straße Alt Erlenbach werden das neue "Plätzchen" und das Umfeld des Rathauses einbezogen.

> Die Unterführung unter die L3008 in Verlängerung des Bornwegs wird nicht höhergelegt, weil dies einen unverhältnismäßig hohen Kostenaufwand erfordert.

> Eine Skateboard–Bahn kann in der Sackgasse am Minimal entstehen.

Termine

31.8.: Um 9^{30} startet der Ortsbeirat mit den Bodentramplern am Rathaus seine Aktion zur Verkehrsberuhigung.

1.9.: Serenade des Singkreises der evangelischen Kirchengemeinde 18 Uhr.

7.9.: Jahresausflug des Vereins Nieder–Erlenbacher–Bürger nach Limburg.

14.9. – 16.9.: Kerb in Nieder Erlenbach.

21.9.: Herbstfest der Bodentrampler in der Straße Hinterm Hain.

24.9.: Nächste Ortsbeiratssitzung im Bürgerhaus mit der Vorstellung des Verkehrsberuhigungskonzeptes.

29.9.: OB Andreas von Schoeler beim Frühschoppen der SPD um 10^{30} Uhr im Bürgerhaus.

SPD

Wer ist zuständig?

Da müßte doch mal was passieren! Aber an wen wendet man sich? Ortsbeirat, Ortsvorsteher, Stadtverordnete, Stadtbezirksvorsteher, Sozialbezirksvorsteher, Schiedsmann, Ortsgericht – viele Ämter, aber wer macht was?

WIR möchte Sie in knapper Form über die Aufgaben unterrichten – wenn auch unvollständig – und Ihnen Namen und Telefonnummern nennen, damit Sie zumindest in etwa wissen, an wen Sie sich wenden können. Selbstverständlich ist auch WIR weiterhin ein Ansprechpartner.

Beginnen wir mit den Ehrenbeamten. Dies sind Privatpersonen, die ehrenamtlich für die Gemeinde Aufgaben übernehmen und als "Beamte" vereidigt werden.

Stadtbezirksvorsteher: Er ist direkter Vertreter des Magistrats, sozusagen der Stadtteilbürgermeister. Er ist Ansprechpartner für Wünsche und Vorschläge an die Stadtregierung, daß z. B. der Bürgersteig instandgesetzt werden soll, ein Verkehrsschild falsch angebracht oder schlecht sichtbar ist usw. Zitat: "Hauptsächlich haben sie die Bürgerinnen und Bürger zu informieren und zu beraten, Hinweisen über Mängel und Unzulänglichkeiten im